



Abend -

Zeitung.

251.

Mittwoch, am 20. October, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Kränze.

Phantasie an Elisa von S. in Hamburg.

1.

Viel Blumen blühen auf den grünen Auen,
und spend'n kosehd süße Düste mir;
doch nenn' von Allen ich nur dreie Dir
gar schön und wunderlieblich anzuschauen.

An ihnen hängt mein inniges Vertrauen; —
denn auf den dunklen Pilgerpfaden hier
erblühen sie als deutungsvollste Zier —
Wenn einen Tempel wir dem Glück erbauen.

Wohl dem, der in des Lebens Weibestunden
die ersten still zu Kränzen sich gewunden —
ein Talisman — sie pflegt in treuer Brust.

Wohl dem, der in des Liedes sanften Tönen
gehuldigt den lieblichen Camönen,
er ist schon hier des Himmels sich bewusst.

2.

Die Blüthen, die zart duftend sich entfalten,
umgeben von der Blätter lichte'm Grün
uns Hoffnungsfunken in die Seele sprühn,
die durch der Herzen stilles heil'ges Walten

Sich gern zu Siegeskränzen umgestalten,
die einmal nur im irdischen Leben blühen,
doch rauh berührt welkend still verglühn
heimfallend an des Grames Allgewalten?

Wer kennt sie nicht, die heiligsten der Triebe —
die zarten Rosen treuer inn'ger Liebe?
des jungen Lebens schönste Wonzeit. —

Wohl hat der Arme tiefen Gram erlitten
dem fern sie lieget hinter seinen Tritten. —
— Nie kehrt zurück entschwind'ne Seligkeit.

3.

Habt Dank ihr Götter, die das arme Leben
mit euern Spenden huldvoll mir beglückt —
mit Rosen freundlich mir das Haupt geschmückt,
ein Saitenspiel mir in die Hand gegeben.

Wär' mir vergönnt — mit meiner Laute Weben —
wenn bei des Liedes Tönen hoch entzückt
mein Geist in's best're Jenseit sich entrückt —
des Lorbeers Siegeskranz mir zu erstreben!

Wie Lenzesgruß die Nachtigallen bringen,
im Mai die Blüthen aus den Bäumen dringen,
der Freude öffnen die bewegte Brust; —

So müssen auch die Töne sich entfalten,
zu frohen Liedern liebend sich gestalten,
denn Sängelerben ist in Sangeslust.

4.

Ist aber einst das gold'ne Spiel verklungen,
verkümmert das Herz, das auf der Dichtung Flug
im stillen Innern seinen Himmel trug,
von dessen Seligkeit es ganz durchdrungen;

So nimm die Lieder, die mich eingefungen —
wenn holder Wahn, mit wechselndem Betrug
dem armen Herzen tiefe Wunden schlug;
denn Du hieltst mich mit Liebesarm umschlungen. —

Des Lorbeers Grün kann Jeder nicht erstreben
und Rosen sind von Dornen stets umgeben,
drum spende Du — wenn ich einst nicht mehr
bin, —

Denn Sangeslust, im Herzen stilles Lieben
ist treu mir bis in's dunkle Grab geblieben —
den letzten Kranz — beperlten Rosmarin.

Theophania.